

REVOLUTIONIERUNG DER DEMOKRATIE

Nach dem Frühling kam der Herbst. Unter der Restauration autoritärer Herrschaft, Bürgerkriegen, Grenzenkrise und Islamismus scheinen die Hoffnungen der Arabischen Revolten verschüttet. Die globale Occupy-Bewegung prallte am harten Gehäuse der Herrschaft ab. Doch gegen das Narrativ des Scheiterns müssen die gemeinsamen Erfahrungen dieser Rebellionen in die Gegenwart gerettet werden. „Ihr repräsentiert uns nicht! Dies ist keine Demokratie!“ scholl es nicht nur über die Plätze Madriids. Von der vergessenen Grünen Revolution in Teheran – einer Vorgeschichte der Arabellion – über den Tahiri Platz bis zum Zucotti-Park, vom Placa de Sol, über Tel Aviv bis zum Gezi-Park war trotz aller gesellschaftlichen Differenzen die Forderung nach Demokratie das verbindende Element der Proteste. Nach 1968 entzündete sich wieder spontan und unvorhersehbar eine globale Bewegung von unten, ohne Zentrum, ohne legitimierte Führung, ohne einen Plan der Machteroberung. Die einen wollten die langjährigen Despoten zum Teufel jagen, die anderen stellen der ökonomischen und politischen Macht der Eliten die Forderung nach „realen“ demokratischen Verhältnissen entgegen: „We are the 99%“. Demokratie wurde wiederbelebt als Anspruch, dass eine Bevölkerung sich selbst regiert, also gemeinsam und direkt die Gestaltung des gesellschaftlichen Zusammenlebens übernimmt.

Seit der Krise des Fordismus hat der Neoliberalismus in einer „schleichenden Revolution“ die Sphäre des Politischen ausgehöhlt und durch das Konzept der Governance ersetzt. Er substituierte politische Entscheidungen durch ökonomische Rationalität, nach deren Prinzip noch der letzte

Winkel der Gesellschaft und die kleinste Regung des Subjekts strukturiert sind. Im Governance-Konzept mit seinen ökonomischen Prinzipien von Effizienz, Rentabilität und Kosten-Nutzen-Rechnung wird die politische Substanz der Demokratie zugrunde gerichtet.

Der Schockzustand der Finanz- und Eurokrise ermöglichte einen weiteren Frontalangriff auf die verbliebenen Bestandteile der liberalen Demokratie. In Italien und Griechenland übernahmen technokratische Eliten die Politik. Institutionen wie IWF, Weltbank, Europäische Kommission und EZB, die nicht einmal formal demokratisch legitimiert sind, regieren ganze Gesellschaften im Interesse der globalen Gläubiger. Unter dem ideologischen Label „alternativlos“ wird Politik zunehmend als Exekution global-kapitalistischer Sachzwänge verstanden.

Heute zeigt sich immer deutlicher, dass das unsichtbare Band zwischen kapitalistischer Entwicklung und Demokratisierung der Gesellschaft nur temporärer Natur war. Der Sozialismus des 20. Jahrhunderts scheiterte an seinen eigenen Ansprüchen: ohne Demokratie kein Sozialismus! Der Kapitalismus dagegen kann sich sehr wohl in undemokratischen, despotischen und diktatorischen Formen entfalten.

Doch so berechtigt die Kritik am neoliberalen Abbau der Demokratie auch ist, so wichtig ist es, nicht bei dieser stehen zu bleiben. Das populäre Theorem der „Postdemokratie“ versteht die „goldenen Jahre“ des Fordismus nicht als räumliche und zeitliche Ausnahme der kapitalistischen Entwicklung, als einen Klassenkompromiss vor dem Hintergrund des Kalten Kriegs, sondern verklärt sie zur höchsten

Entwicklungsstufe der Demokratie. Die Voraussetzung von Errungenschaften wie größere Verteilungsgerechtigkeit und Ausweitung formaler demokratischer Rechte war ein bevormundender Sozialstaat, die absolute Eingliederung des Individuums, unbezahlte Reproduktionsarbeit und neokoloniale Ausbeutung.

Die Ablehnung der liberalen Demokratie durch wachsende rechtspopulistische und faschistische Bewegungen (FN, AFD, Morgenröte, u. a.), in der die Rückkehr zu einem vermeintlich „vorpolitischen“ Zustand mystischer Volksgemeinschaften propagiert wird, verpflichtet eine radikale Linke, den emanzipatorischen Gehalt der liberalen Demokratie anzuerkennen und damit auch als Errungenschaft zu verteidigen. Gleichzeitig muss sie die Grenzen liberaler Demokratie benennen, um die Demokratie über deren Grenzen hinaus zu radikalieren.

In den globalen Revolten der letzten Jahre, in denen das Begehren nach Demokratie im Mittelpunkt stand, sind Ansätze einer „Revolutionierung der Demokratie“ (Daniel Bensaïd) erkennbar geworden. In den Laboratorien ‚direkter‘, ‚präsentischer‘ oder ‚liquider‘ Demokratie wurde Repräsentation in Frage gestellt, unmittelbare Demokratie erprobt und das Feld des Politischen über das Staatliche hinaus ausgedehnt.

Das Kommunistische Manifest sieht in der Eroberung der politischen Macht und der Abschaffung des Privateigentums an Produktionsmitteln die entscheidenden Hebel für die Emanzipation der Gesellschaft. In diesem Sinne wurde die Pariser Kommune als die Übernahme der staatlichen Macht durch die Gesellschaft verstanden. Die

Kommunarden wagten das – wenn auch kurzlebige – Experiment, die Kontrolle über administrative und institutionelle Funktionen zu übernehmen, die normalerweise den traditionellen Eliten vorbehalten waren. Im linken Demokratieverständnis ist das angekündigte Absterben des Staates dazu bestimmt, die logischen Gegensätze der Repräsentation aufzulösen.

Wenn es dem Kapitalismus gelang, seine eigene Machtstruktur komplementär zur staatlichen Herrschaft zu bilden, müssen wir herausfinden, wie die demokratischen Rechte und Freiheiten die Gesellschaft und nicht nur den Staat revolutionieren können. Es geht uns nicht darum, die Errungenschaften der Nachkriegszeit zurückfordern, die der Neoliberalismus zerstört hat. Es geht uns nicht allein darum, soziale Netze zu flechten, die Märkte zu regulieren oder die starken Ungerechtigkeiten zu korrigieren.

Um eine gesellschaftliche Autonomie sowohl gegenüber der staatlichen Macht wie auch gegenüber der Herrschaft des Kapitals geltend zu machen, müssen wir Demokratie nicht nur in den Lohnarbeitsverhältnissen einfordern, sondern in allen Lebensbereichen. Es geht darum, die sozialen Beziehungen aus den Verwertungszusammenhängen zu lösen. Das Streben nach und der Kampf für soziale Demokratie ist somit ein Kampf für den Ausstieg aus der Verwertungslogik. Die Abkoppelung von den Marktgesetzen ist Teil des Kampfes für soziale Demokratie und eine Voraussetzung für eine befreite Gesellschaft.

Der Frage nach den Beziehungen zwischen sozialen Bewegungen und politischer Repräsentation schließt sich der Frage nach den Beziehungen zwischen direkter und repräsentativer Demokra-

tie an. Aufgrund der Globalisierung und Auflösung der politischen Räume verschärft sich die Gefahr bürokratischer Professionalisierung der Macht. Lassen sich Repräsentation und Delegation auf globaler Ebene ganz ausschließen? Oder ist es nötig, die Gewählten unter kollektive Kontrolle zu stellen und systematisch Gegenmächte zu organisieren? Erwarten wir die Ausdehnung von Asambleas, die Vernetzung lokaler Räte, transparente formale Organisationen oder die Durchsetzung direkter Mandate? Verlangen wir die Demokratisierung von Wahlen oder ihre Ersetzung durch Losverfahren? Bezeichnet wahre Demokratie die Macht derer, „die weder einen besonderen Anspruch auf ihre Ausübung noch eine spezifische Eigenschaft dafür besitzen“ (Jaques Rancière)? Ist die Macht des demos die Macht der Mehrheit, des Konsens, oder „die Macht eines jeden“ (Kristin Ross)? Die Demokratie einer befreiten Gesellschaft wird sich nicht mehr nur auf lokaler und nationaler Ebene vollziehen, sondern auf kontinentaler oder gar globaler Ebene. Diese Erweiterung der politischen Bühne, auf der die Menschen ihr Schicksal in die eigenen Hände nehmen, bedeutet, dass sich die Anzahl der Akteure erhöht und dass Entscheidungsfindungen verlangsamt werden müssen. Die Versöhnung von politischer und sozialer Demokratie braucht Zeit zur Information, zur Erforschung der Bedürfnisse und für Konflikte. Die Linke und mit ihr die Zukunft ist plural – oder sie ist nicht. Keine Demokratie ohne Kommunismus – kein Kommunismus ohne Demokratie! Aber welche Demokratie?

jour fixe initiative berlin

Revolutionierung der Demokratie

jour fixe initiative berlin
zu gast in der nGbK kreuzberg
www.jourfixe.net

sonntag, 07. februar 2016

**B E R L I N E R
RÄTEBEWEGUNG 1919/20**

Erfahrungen und Grenzen eines demokratischen Organisationsmodells

Axel Weipert (Berlin)

Seit Marx wurde und wird das Rätesystem als Blaupause radikal emanzipativer Vergesellschaftung gedacht. Was aber waren die praktischen Erfahrungen mit diesem Organisationsprinzip? Dieser Frage soll anhand der Berliner Rätebewegung der Jahre 1919 und 1920 nachgegangen werden – als die Räteidee allein in Berlin hunderttausende Anhänger mobilisieren konnte. In der Arbeiterbewegung dieser Jahre gab es eine reale Alternative jenseits von Sozialdemokratie und Stalinismus.

Welche Strahlkraft haben die Forderungen der Rätebewegung heute mit ihrem umfassenden sozialistisch-basisdemokratischen Anspruch für eine Demokratisierung des Spätkapitalismus? Welche Konsequenzen lassen sich aus den Grenzen dieses historischen Versuchs ziehen? Scheiterte die Rätebewegung an inneren Widersprüchen wie der unzureichenden internen Koordination? Oder ist der Grund für ihren Fehlschlag die massive staatliche Gewalt, die ihr entgegen trat?

sonntag, 13. märz 2016

**SOLIDARISCH-LINKS
GEGEN AUSTERITÄT UND KRISE:**

*mit oder gegen die Europäische Union?
PROKLA / jour fixe initiative berlin*

Stefanie Hürtgen (Frankfurt/M., Salzburg) und Peter Wahl (Berlin)

Nicht erst mit der „Eurokrise“ und der deutschen Dominanzpolitik gegenüber der SYRIZA-Regierung in Griechenland fragt sich die Linke: Wie hältst du's mit der EU? Ist sie ein Bollwerk gegen deutsches Vormachtstreben und grassierenden Nationalismus – nicht nur in Deutschland, das in allen Mitgliedsstaaten dazu beigetragen hat, Kapitalinteressen durchzusetzen? Die Gretchenfrage, wie man zur EU steht, polarisiert seit einigen Jahren, rückt jedoch wichtige andere Fragen in den Hintergrund. Da das heutige Europa längst sozio-ökonomisch dezentralisiert und konkurrenzfragmentiert ist, bleibt die entscheidende Frage, wie eine Alternative zum gegenwärtig herrschenden Entwicklungsmodell aussehen könnte und was ein linkes europäisches Projekt wäre. Vor allem: Wer ist der politische und soziale Träger grundlegender Veränderung in Europa? Was wäre eine europäische Demokratie, wenn die Klassenfrage wieder von unten gestellt wird?

sonntag, 03. april 2016

**LUXUS FÜR ALLE
(COMMUNAL LUXURY)**

Vortrag in Englisch

Kristin Ross (New York)

2011 wohnten wir rund um die Welt – von Montreal bis Madrid, von Istanbul bis Oakland – einer politischen Strategie bei, die auf der Besetzung, Blockierung und Aneignung des Raumes basierte. Die Pariser Kommune erhält im Licht dieser Strategie neue Aktualität. Denn die Pariser Kommune war ein Arbeiter_innenaufstand, der die Stadt Paris in eine autonome Kommune verwandelte und die freie Organisation des sozialen Lebens gemäß den Prinzipien von Assoziation und Kooperation improvisierte. Die Kommune ist uns in vielem näher als die Welt unserer Eltern. Kristin Ross stellt das Ereignis des 19. Jahrhunderts und der Kommune als ein allgemein gültiges Experiment der Praxis radikaler Demokratie vor.

sonntag, 08. mai 2016

**DAS VERSPRECHEN
DER REVOLUTION**

Ist Ökonomie demokratisierbar?

Andreas Förster (Berlin)

In der Analyse und Kritik der neoliberalen und gouvernementalen „Feindmanöver“ im Rahmen der bürgerlichen Demokratie ist die radikale Linke (scheinbar) stark. Aber wie sieht es eigentlich mit der eigenen politischen Antizipation aus? Die Negation der Negation allein, die Wendung gegen „ökonomische Prinzipien“ reicht bei weitem nicht aus. Dies verdeutlichte nicht nur der „Aufbau des Sozialismus“ sowjetisch-russischer Prägung, sondern etwa auch die jüngsten „Schwierigkeiten“ der Syriza-Regierung in Griechenland. Deshalb ist die Frage interessant, wie eine demokratische Organisation der Ökonomie aussehen könnte, einem Bereich, der ansonsten von demokratischen Bestrebungen ausgenommen bleibt.

Im politischen Richtungsstreit verkommt „die Alternative“ schnell zum bloßen Glaubensbekenntnis. So richtig dieses Beharren ist, so sehr scheint die Diskursdynamik den Blick auf die Beschränkungen der radikalen Linken (etwa ihrer Ressourcen) zu verdrängen: So geraten Beziehungen zwischen sozialen Bewegungen und politischer Repräsentation schnell in den Ruch des Reformismus und wirken blass gegenüber dem Begehren nach dem absoluten Bruch. Wo bleibt da „die wirkliche Bewegung“? Der Vortrag versucht eine Kartografie.

sonntag, 03. juli 2016

**PRÄSENTISCHE
DEMOKRATIE**

Warum diese andere Demokratie nicht im Kommen ist und auch die Zukunft nicht begehrt

Isabell Loray (Berlin)

Zur Zeit werden erneut „Werte“ der Demokratie gegen ihre Feinde verteidigt und Kriege zur Konsolidierung von Staatlichkeit geführt. Die entleerte liberale Demokratie versucht sich zu relegitimieren. Doch diese vermeintlich alternativlose Form von Demokratie zeigt im normalisierten Ausnahmezustand lediglich ihr autoritäres Regieren durch soziale Unsicherheit. Gegen diese Rückkehr zu Angst- und Sicherungsdiskursen wollen jedoch immer mehr Menschen am alten Namen der Demokratie festhalten und sie ihrer Geschichte entreißen, sie einer anderen Bewegung der Wiederkehr anvertrauen; einer ausgedehnten Gegenwart, in der Praxen präsentischer Demokratie aktualisiert werden: ohne homogenisierte Berechenbarkeit, in radikaler Inklusion der unberechenbaren und heterogenen Vielen – eine zunehmend entgrenzte Demokratie. Aber ist sie im Kommen, wie Jacques Derrida vorgeschlagen hat? Oder müssen wir uns auch von einer solchen Zukünftigkeit verabschieden, um das Präsentische der Demokratie zu denken?

**REVOLUTIONIERUNG
DER DEMOKRATIE**

jour fixe initiative berlin

immer um 18:00 Uhr

sonntag, 07. februar

**Berliner Rätebewegung 1919/20
Erfahrungen und Grenzen eines demokratischen Organisationsmodells**

Axel Weipert

sonntag, 13. märz

**PROKLA/jour fixe initiative berlin
Solidarisch-links gegen Austerität und Krise: mit oder gegen die Europäische Union?**

Stefanie Hürtgen und Peter Wahl

sonntag, 03. april

**Luxus für alle
(Communal luxury)**

Kristin Ross

sonntag, 08. mai

Das Versprechen der Revolution

Andreas Förster

sonntag, 03. juli

**Präsentische Demokratie.
Warum diese andere Demokratie nicht im Kommen ist und auch die Zukunft nicht begehrt**

Isabell Loray